

FILMERNST

SONDERPROGRAMM 4 FRAUEN – 4 FILME 8.–12. JAHRGANGSSTUFE



FILMERNST

Kinobüro im LISUM

Struweg

14974 Ludwigsfelde-Struveshof



filmverband
brandenburg



LISUM
Landesinstitut für
Schule und Medien
Berlin-Brandenburg



medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH



LAND
BRANDENBURG

Ein Gemeinschaftsprojekt des Filmverbandes Brandenburg e.V. und des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Gefördert durch die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Unter der Schirmherrschaft von Bildungsminister Günter Baaske.



FILMERNST

BEGLEITMATERIALIEN

Methodisch aufbereitete Begleitmaterialien für die Arbeit mit den Filmen im Unterricht in der FILMERNST-Datenbank unter

www.filmernst.de



Das Tagebuch der Anne Frank

Deutschland 2016

INHALT Amsterdam, Juni 1942: Ein Mädchen feiert im Kreise der Familie seinen 13. Geburtstag. Ein gutbürgerliches Zimmer, eine scheinbar entspannte, freudvolle, friedliche Atmosphäre. Auf dem Tisch eine Erdbeertorte, rote Rosen, Päckchen mit Schleifen – und als Geschenk des Vaters ein noch leeres Tagebuch. Am 14. Juni 1942 trägt Anne Frank ihre ersten Sätze ein; am 4. August 1944 endet ihre schriftliche Zwiesprache: abrupt und gewaltsam, weil die Gestapo acht in einer winzigen Dachgeschosswohnung versteckte Juden entdeckt hat und ihr tödliches Schicksal damit besiegelt. Das Tagebuch konnte gerettet werden; das Mädchen wurde weltweit zum Mythos. Dieser erste deutsche Spielfilm über Anne Frank erleuchtet keine Ikone, sondern zeigt ein pubertierendes Kind, das zur jungen Frau heranwächst. Klug, selbstbewusst, wortgewandt, von einem Leben als Schriftstellerin träumend. Auch vorlaut, ungerecht, andere verletzend, mit Ängsten, Hoffnungen, Sehnsüchten – mit der ersten Liebe am unmöglichen Ort zur unmöglichen Zeit. Das furchtbare Ende ist bekannt, der Film kann und will es dem Zuschauer nicht ersparen.

Ein Film, der seiner Heldin allen Freiraum und alle Freiheiten lässt und dem gelingt, was Anne Frank sich gewünscht hatte: »Ich will fortleben, auch nach meinem Tod. Ich will nicht umsonst gelebt haben.«

THEMEN (deutsche) Geschichte, Drittes Reich, Nationalsozialismus, Antisemitismus, NS-Rassenideologie, Familienbeziehungen, Identität, Pubertät, erste Liebe, Widerstand, Zivilcourage, Erinnerungskultur, Literaturverfilmung

FÄCHER Deutsch, Geschichte, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Psychologie, politische Bildung



FOTOS: UNIVERSAL PICTURES INTERNATIONAL GERMANY

LÄNGE 128 Minuten
EMPFOHLEN für 8.–12. Jahrgangsstufe (FSK 12)
PRÄDIKAT besonders wertvoll (FBW)
REGIE Hans Steinbichler
DREHBUCH Fred Breinersdorfer
DARSTELLER Lea van Acken, Martina Gedeck, Ulrich Noethen, Stella Kunkat, André Jung, Margarita Broich, Leonard Carow u.a.

KRITIKERSTIMMEN »Er schiebt die Legende beiseite und beschreibt Anne Frank als ganz normales Mädchen, und so sollte er es tun. Es mag schon sein, dass sie besonders begabt war und vielleicht eine große Schriftstellerin geworden wäre, hätte sie überlebt. Für die Frage aber, wie ungerecht ihr Schicksal war, spielt das keine Rolle.« *Susan Vahabzadeh, Süddeutsche Zeitung, München*
»Der Weg sollte vom Geschichtsunterricht gleich ins Kino führen, um festzustellen: Das könnte ich sein.« *Andreas Günther, kino-zeit.de*



ZUR FILMERNST
DATENBANK



Sophie Scholl – Die letzten Tage

Deutschland 2004

INHALT München, Februar 1943: »Ich habe es getan, und ich bin stolz darauf«, entgegnet eine knapp 22-jährige Studentin einem Kriminalbeamten in der Münchner Gestapo-Zentrale. Der erfahrene Verhörspezialist wollte ihren Aussagen keinen Glauben schenken: »Was Sie sagen, hat mit der Realität nichts zu tun.« Der Mann war beeindruckt vom Gottvertrauen, der menschlichen Aufrichtigkeit und moralischen Integrität dieser jungen Frau. Sie und ihr Bruder hatten am 18. Februar 1943 Flugblätter in den Lichthof der Münchner Universität geworfen, waren vom Hauswart dabei beobachtet und denunziert worden. Vier Tage später bereits werden die Geschwister – unter dem Fallbeil – hingerichtet. »Es lebe die Freiheit!«, sind die letzten Worte Hans Scholls. Dann wird das Bild schwarz.

Nach authentischen Vernehmungprotokollen, mit historischer Akribie: Das Porträt einer jungen Frau, deren Mut, Moral und Menschlichkeit über alle Zeiten hinweg ein Vorbild sind.



FOTOS: VERLEIH: JÜRGEN OLCZYK

THEMEN (deutsche) Geschichte, Drittes Reich, Nationalsozialismus, Totalitarismus, Recht und Unrecht, Ethik und Moral, Weltanschauung, Verantwortung, Gewissen, Mut, Widerstand, Zivilcourage

FÄCHER Deutsch, Geschichte, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Philosophie, politische Bildung

LÄNGE 116 Minuten
EMPFOHLEN 8.–12. Jahrgangsstufe (FSK 12)

PRÄDIKAT besonders wertvoll (FBW)

REGIE Marc Rothemund

DREHBUCH Fred Breinersdorfer

DARSTELLER Julia Jentsch, Fabian Hinrichs, Alexander Held, Johanna Gastdorf, André Hennicke, Florian Stetter u. a.

AUSZEICHNUNGEN Berlinale 2005: Silberner Bär für Marc Rothemund (Beste Regie) und Julia Jentsch (Beste weibliche Hauptrolle); Europäischer Filmpreis 2005 für Julia Jentsch (Beste weibliche Hauptrolle); 2006: Oscar®-Nominierung

KRITIKERSTIMMEN »Der Film ist kein Protokoll, sondern das, was Spielfilme sein sollen, sein müssen, um zu funktionieren: ein Kunstprodukt. Er rafft, komprimiert und dramatisiert, wenn auch in Maßen. Doch immerhin kommt es zu der erstaunlichen Erfahrung, dass man sogar eine Art Suspense empfindet, eine Spannung, eher Anspannung, dass man fast beginnt, darauf zu hoffen und zu glauben, dass Sophie Scholl vielleicht doch noch davonkommen könnte.« *Rüdiger Suchsland, Telepolis*



ZUR FILMERNST
DATENBANK

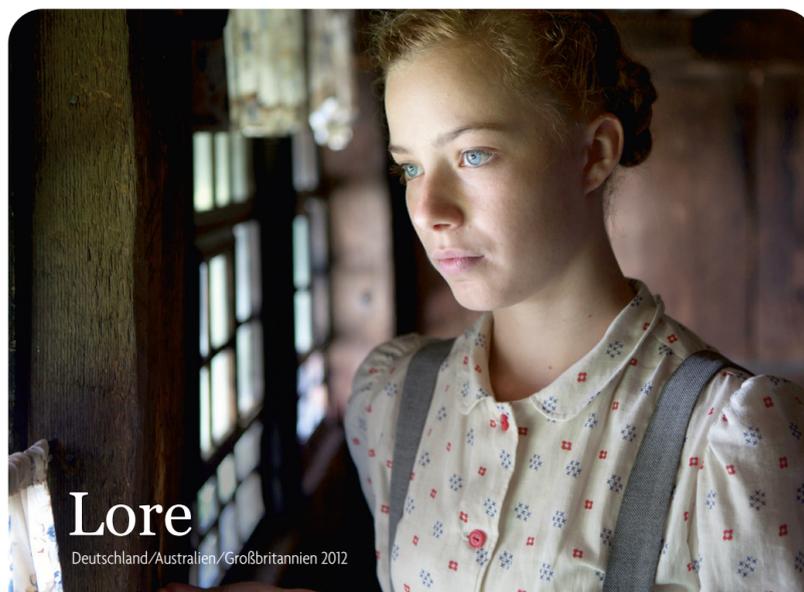


Die Schauspielerin

DDR 1988

INHALT Deutschland 1933. Die Nazis haben die Macht übernommen, es ist der Anfang vom Ende jüdischen Lebens hierzulande. Mark Löwenthal ist an einem Magdeburger Theater engagiert, und dass er Jude ist, war für ihn bislang ohne Bedeutung. Nun wird er, wie die meisten jüdischen Künstler in staatlichen Kulturbetrieben, entlassen. Er nutzt die Möglichkeit, die ihm eine von den Nazis vorerst noch geduldete Jüdische Bühne in Berlin bietet. Mark muss aber nicht nur die Stadt und das Theater wechseln, vor allem schmerzt ihn die Trennung von seiner Geliebten, die in Magdeburg auch seine Kollegin war. Maria Rheine ist eine germanische Frau wie aus dem Bilderbuch. Mit ihrem Aussehen und ihrem Talent stehen ihr die großen Bühnen des Landes offen. Sie geht nach München, und das Paar lebt sich auseinander – in zwei verschiedenen Welten. Mit Schillers »Jungfrau von Orleans« feiert Maria einen grandiosen Triumph. Am Premierenabend findet sie in ihrer Garderobe Marks Blumenstrauß. Sie persönlich zu treffen, kann und will er nicht riskieren. Maria aber beginnt zu begreifen; die Erfahrung von Verführbarkeit auf der Bühne macht sie mutig für das Leben. Sie täuscht einen Selbstmord vor, reist mit schwarz gefärbtem Haar und gefälschtem Pass nach Berlin. Als Manja Löwenthal lässt sie sich am Jüdischen Theater engagieren. Was sie nun spielen muss, ist die Rolle ihres Lebens.

»Ich will wagen und wagen bis in den Tod«: Theater zum Überleben. Rollen, Masken, Identitäten für die Rettung der Liebe und der Menschlichkeit. Eine grandiose Hauptdarstellerin in einem politisch-persönlichen Film.



Lore

Deutschland/Australien/Großbritannien 2012

INHALT Bayern, Frühjahr 1945. Der Krieg ist verloren, das Nazi-Reich liegt in Trümmern, die Truppen der Sieger rücken an. Nichts hat mehr Bestand, was bislang als unerschütterlich galt: der Glaube an Führer, Volk und Vaterland, die Gewissheit vom Endsieg. Auch für die 15-jährige Lore, Tochter eines SS-Offiziers, bricht eine Welt zusammen. Der Vater verbrennt Papiere, die Mutter rafft Hausrat in Koffer, der Hund wird erschossen. Die Familie flüchtet, aber zusammen können sie nicht bleiben. Die Erwachsenen schicken die fünf Kinder allein auf den Weg zur Großmutter, hoch an die Nordsee. Lore trägt nun die Verantwortung für ihre vier jüngeren Geschwister. Von Hunger und Kälte traktiert, sehen sie auf ihrer Odyssee durch das zerstörte Deutschland Not und Verzweiflung ringsherum. Lores altes Weltbild kollidiert mit den neuen Realitäten.

Ein anderer Blick auf ein verwüstetes Land und verwüstete Seelen: erschütternd und doch voller Hoffnung.



FOTO: NORBERT KUHRÖBER, © DEFA-STIFTUNG

THEMEN (deutsche) Geschichte, Drittes Reich, Nationalsozialismus, Antisemitismus, NS-Rassenideologie, Werte, Moral, Identität, Identitätswechsel, Liebe, Theater, Schauspieler, Rollen, Literaturverfilmung

FÄCHER Geschichte, Deutsch, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, politische Bildung, Kunst, Darstellendes Spiel

LÄNGE 86 Minuten
EMPFOLHEN 10.–12. Jahrgangsstufe (FSK 12)
REGIE Siegfried Kühn

DARSTELLER Corinna Harfouch, André M. Hennicke, Michael Gwisdek, Blanche Kommerell, Christian Steyer u.a.

AUSZEICHNUNGEN Internationales Filmfestival Karlovy Vary 1988: Beste weibliche Hauptrolle: Corinna Harfouch

KRITIKERSTIMMEN »Corinna Harfouch führt die Figur von der naiven Unbeschwertheit zur tief empfindenden Frau, sparsam Zeichen setzend, karg nur Kunde gebend von ihrer Innenwelt.« Henryk Goldberg, Film Spiegel, Berlin (1988)

THEMEN (deutsche) Geschichte, Drittes Reich, Nationalsozialismus, Antisemitismus, Kriegsende, Flucht/Vertreibung, Schuld und Sühne, Familien- und Geschwisterbeziehungen, Werte, Moral, Identität, erste Liebe, Literaturverfilmung

FÄCHER Geschichte, Deutsch, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, politische Bildung

LÄNGE 109 Minuten
EMPFOLHEN 11.–12. Jahrgangsstufe (FSK 16)
PRÄDIKAT besonders wertvoll (FBW)

REGIE Cate Shortland
DARSTELLER Saskia Rosendahl, Ursina Lardi, Hans-Jochen Wagner, Eva-Maria Hagen, Sven Pippig, Kai Malina, Nele Trebs u.a.

AUSZEICHNUNGEN Internat. Film Festival Locarno (Schweiz) 2012: Publikumspreis; Deutscher Filmpreis in Bronze 2013

KRITIKERSTIMMEN »Ein wichtiger und auch schöner Film, weil er in einer ungewöhnlichen Mischung aus Empathie und Distanz seine Hauptfigur jenseits politisch korrekter Täter-/Opfer-Zuschreibungen betrachtet: Ohne deutsches Barmen, aber auch ohne hochmütige Verurteilung.«

Peter Uehling, Berliner Zeitung

»Es ist kein Film, der Antworten liefert, seine Stärke liegt in der bewundernswerten Sensibilität, mit der er diese fragilen Momente von Unsicherheit und Gefühlswirrungen einfängt, in denen unsere Gewissheiten Risse bekommen und wir uns neu definieren müssen.«

Barbara Lorey, tip, Berlin



4 Frauen



4 Leben

4 Filme

Kurz nach der Weltpremiere des neuen Anne-Frank-Films Mitte Februar 2016 zur Berlinale erkundigten sich Lehrerinnen und Lehrer, wann denn der Film bei FILMERNST zu sehen sein werde. Solche Anfragen freuen uns natürlich sehr, weil sie uns zeigen, wie aufmerksam die Schulen das aktuelle filmische Angebot verfolgen und wie sie Filme zunehmend in ihren Unterricht einbeziehen. Dass jeder Film über Anne Frank für die Schulen – und nicht nur für das Fach Geschichte – von Interesse sein und große Aufmerksamkeit erfahren würde, lässt sich voraussehen. Nicht voraussehen war, was der Drehbuchautor, der Produzent, der Regisseur und natürlich die Schauspieler aus dem authentischen Geschichtsstoff für die Gegenwart machen würden. Das Ergebnis ist – zum Glück – kein pflichtschuldiger »Schulfilm«, keine dröge Geschichtslektion, keine Bebilderung des berühmten Tagebuchs. Es ist vielmehr das ganz großartige, ganz einfühlsame, ganz geschichtlich-gegenwärtige Porträt eines ganz besonderen Mädchens – mit einer Hauptdarstellerin, die uns Anne Frank ganz nahe bringt. Dieser Film, so war uns nach dem ersten Ansehen klar, muss möglichst rasch ins FILMERNST-Angebot. Der Verleih – Universal Pictures International Germany – fand das gut, und so können wir »Das Tagebuch der Anne Frank« ab Juni 2016 für Schulkino-Veranstaltungen anbieten. Beim Nachdenken über diesen Film kam uns die Idee, Anne Frank gewissermaßen drei Gefährtinnen an die Seite zu stellen: Mädchen, junge Frauen, deren Leben und deren Geschichten – authentisch oder fiktiv – ebenfalls in jene Zeit zurückführen, die uns menschlich eindrucksvoll und künstlerisch ausdrucksvoll berühren und bewegen: Anne, Sophie, Lore, Maria: Vier Frauen, vier Leben, vier Filme – sehend lernen, die Schule im Kino.

Die Möglichkeiten und Termine für Veranstaltungen mit diesen Filmen besprechen und vereinbaren Sie bitte in direktem Kontakt mit dem FILMERNST-Kinobüro.